

Dähncke, Rose Marie Pilzmuseum, 7746 Hornberg/Schwarzwald  
Hartmann, Dr. med. W., Podbielskistr. 380, 3000 Hannover 51  
Knoch, Dieter, Studiendir., Mozartstr. 8, 7830 Emmendingen  
Seeger, PD. Dr. Ruth, Versbacher Landstr. 9, 8700 Würzburg  
Schmidt, Dr. med. J., Heidering 31, 3000 Hannover 61  
Steinbach, Gerd, Journalist, Kantstr. 10, 7220 VS-Schwenningen

#### Literatur:

1. Pilzsammlers Kochbuch, Gräfe u. Unzer München 1975
2. Haas-Gossner, Pilze Mitteleuropas Bd. I, Franck'sche Verlagsbuchhandlung 1961
3. Michael-Hennig, Handbuch für Pilzfreunde, VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 1968
4. Deutsche Medizinische Wochenschrift 28, 1971
5. Archiv f. Toxikologie 20, 1963
6. Zeitschrift f. Pilzkunde 29/1 (1963)
7. Zeitschrift f. Pilzkunde 29/2 (1963)
8. moderne medizin 6 (1978).

## Antigen-Antikörper-Reaktion auf Butterpilzgenuß

von Walter Albrecht

Daß der wiederholte Genuß des Kahlen Kremplings *Paxillus involutus* eine schwere Antigen-Antikörper-Reaktion hervorrufen kann, hat sich allmählich herumgesprochen. Daß leider auch der Butterröhrling *Suillus luteus* zu dieser Pilzgruppe zählt, ist unverständlicherweise noch in weiten Kreisen unbekannt, obgleich einschlägige Wissenschaftler diese Beobachtung schon als „alten Hut“ bezeichnen.

So erfuhr ich es jedenfalls, als ich auf Grund eines von Herrn Steinmann erhaltenen, 1979 in der Ceska Mykologie wiedergegebenen Vortrags, in dem der Butterpilz in einem Atem mit dem Kahlen Krempling genannt wird, Frau Prof. R. Seeger, Würzburg, eine eminente Expertin, nach der Stichhaltigkeit dieser Quelle fragte. Später hat mir auch der Autor, Herr Dr. J. Veselsky, Ostrava/Tschechoslowakei, seine Angabe unter Zitierung authentischer medizinischer Berichte bekräftigt.

Schließlich erschien bereits 1977 in der *Materia Medica Nordmark* eine ausführliche Arbeit von Dr. B. M. Hausen: Unerwünschte Nebenwirkungen beim Genuß eßbarer Pilze, in der u. a. ein schon 1966 von Dr. H. Bobrowski in Polen beschriebener Fall eines akuten Nierenversagens im Verlauf einer akuten hämolytischen Anämie bei einer Frau nach mehrmaligem Butterpilzverzehr erwähnt wird. Daß der Butterröhrling nicht jedermann bekömmlich ist, stellte übrigens Dr. S. Hellerström bereits 1941 bei einem Allergietest an einer Patientin fest.

Diese ernst zu nehmenden Informationen lassen es geraten erscheinen, den Butterröhrling von der Liste der Speisepilze zu streichen und vor seinem Verzehr zu warnen. Dringend Abstand nehmen sollten zumindest allergisch veranlagte Personen und solche, die auch nur ein einziges Mal die geringsten Anzeichen von Beschwerden nach seinem Genuß wahrnahmen. Eine Wiederholung könnte akute Gefahr bedeuten! Fachbuchautoren mögen die Art vorsorglich in die potentiellen Giftpilze einreihen, wenn sie sich keiner leichtfertigen Gesundheitsgefährdung verantworten wollen.

Leser, die ähnliche Erfahrungen mit dem Pilz gemacht haben, möchte ich höflich um Zusendung eines präzisen Berichtes bitten, der bei einer allgemeinen Auswertung Verwendung finden soll. Für Ihre Bemühung danke ich schon heute verbindlich!

Walter Albrecht  
Buschweg 12  
D-5064 Hoffnungsthal

## Literatur

- Dr. S. Hellerström, Acta dermato-venerologica 22 (1941), 331.  
Dr. H. Bobrowski, Polski Tygodnik lekarski 21 (1966), 1864 (polnisch mit englischer Zusammenfassung).  
Dr. B. M. Hausen, Materia Medica Nordmark 29 (1977), 230.  
Dr. J. Veselsky, Ostrava (persönliche Mitteilung vom 10.9.1979).  
Prof. Dr. R. Seeger, Würzburg (persönl. Mitteilg. vom 17.9.1979).  
Anlaß der obigen Nachforschung war: Dr. J. Veselsky, Ceska Mykologie 33 (1979), 56.

## Fragen zur „Giftigkeit“ des „Hallimasch“.

von Walter Albrecht

Bekanntlich ist der „Hallimasch“ kein ganz unproblematischer Speisepilz. Seine sporadische Unbekömmlichkeit oder sogar Giftigkeit erscheint unberechenbar. Mit der neuerlichen Aufspaltung in mehrere Unterarten wurde die Vermutung geäußert, daß diese wohl verschieden zuträglich seien und so die obige Beobachtung erklären.

Wie weit ist man inzwischen mit der Untersuchung dieser Varietäten hinsichtlich ihrer Verträglichkeit gekommen? Wurden signifikante Differenzen gefunden, wenn ja, welche? Wurde obige Vermutung etwa bestätigt? Dann sollte bald publik gemacht werden, welche Unterart(en) zu meiden ist (sind).

In einer Veröffentlichung aus der Universitäts-Hautklinik Hamburg-Eppendorf lese ich nämlich im Zusammenhang mit Antigen-Antikörper-Reaktionen: „Vom Hallimasch ist bekannt, daß viele Personen den Genuß ohne Schaden überstehen, während „Überempfindliche“ Verdauungsstörungen, Schwindel- und Schwächezustände bekommen. Pieschel und Killermann berichten sogar von 2 Todesfällen, obwohl der Pilz vorher sachgemäß abgekocht worden war. Auch hier bleibt die Frage offen, ob der Hallimasch nur toxische Verbindungen enthält oder ob auch Antigene vorhanden sind, die nach häufigen Mahlzeiten zu einer Antikörperbildung führen können.“

Sollte der „Hallimasch“ am Ende ein weiterer „Allergiepilz“ sein? Langsam wird mir beim Studium der Giftpilze, Pilzgifte und Pilzvergiftungen schwindlig!

## Literatur:

- S. Killermann, Z. f. Pilzk. 21 (1949), 42.  
E. Pieschel, Myk. Mitt. 8 (1964), 69.  
B. M. Hausen, Mat. Med. Nordm. 29 (1977), 235.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [16\\_1\\_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Albrecht Walter E.

Artikel/Article: [Antigen-Antikörper-Reaktion auf Butterpilzgenuß 6-7](#)